

Merseburger Kreisblatt.



Abonnementspreis: Vierteljährlich bei dem Verleger 1,20 Mk., in den Ausgabestellen 1 Mk., beim Postweg 1,50 Mk., mit Postgebühren 1,92 Mk. Die einzelne Nummer wird mit 16 Pf. berechnet. — Die Expedition ist an Wochentagen von früh 7 bis Abends 7, an Sonntagen von 8^{1/2} bis 9 Uhr geöffnet. — Druckdruck der Maschinen Abends von 8^{1/2}—7 Uhr.

Insertionsgebühren: Für die 5 gespaltene Corpusteile ober deren Raum 10 Pf., für Privatere in Merseburg und Umgegend 10 Pf., für periodische und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung. Complicirter Satz wird entsprechend höher berechnet. Fortsetzen und Wechseln außerhalb des Inserentenpreises 40 Pf. — Einmündige Annoncen-Bureau nehmen Inserate entgegen. Belagen nach Uebereinkunft.

Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden.)

Gratisbeilage: „Illustriertes Sonntagblatt“.

Der Nachdruck der amtlichen Bekanntmachungen und der Merseburger Lokal-Nachrichten ist ohne Vereinbarung nicht gestattet.

Nr. 259.

Freitag, den 3. November 1905.

145. Jahrgang.

Zu den Unruhen in Rußland.

* Merseburg, 2. Novbr.

Der Ober-Prokurator des heiligen Synods, Pobedonoszew, hat seine Entlassung erbeten und — erhalten. Das bedeutet die Lösung einer Prinzipienfrage. Der Vertrauensmann des Zaren ist augenblicklich Graf Witte, der einer Deputation zugehört hat, es solle nicht nur das allgemeine Wahlrecht, sondern auch allgemeine Pressefreiheit eingeführt werden und die Begnadigung der wegen politischer Vergehen Verurteilten werde nicht mehr lange auf sich warten lassen.

In der Zeit, was die gebildeten Stände in Rußland seit Jahren vergeblich angestrebt, es wird jetzt genährt unter dem Druck von Verhältnissen, die über das weite Zarenreich eine schwere Krise heraufbeschworen haben. Darüber darf man sich nämlich nicht täuschen, daß die Revolution noch nicht zu Ende ist, trotzdem die politischen Zustände gemaßt worden sind, vielmehr gewinnt es den Anschein, als wollten die Agitatoren die Situation ausnützen, um die Volksmassen in Bewegung zu halten, mit dem letzten Ziele: Sturz der Dynastie.

Ob es dazu kommen wird, die Massen weiterhin aufzuwecken oder ob demnächst Ruhe eintreten wird, läßt sich schwer voraus sagen, augenblicklich sieht es noch schlimm genug aus, sowohl in den Städten wie auf dem Lande.

Wir verzeichnen folgende Meldungen:

* **Petersburg**, 1. Novbr. Die Entgebung des Oberprokurators des heiligen Synods, Pobedonoszew, erfolgte durch ein in gnädigen Worten gefaßtes kaiserliches Dekret unter Befehl des Hofmarschalls in seinen Stellungen als Mitglied des Reichsrates, als Staatssekretär und Senator.

* **Berlin**, 1. Nov. Von guter Seite wird dem „Berl. Tagebl.“ gemeldet: Frequenten-

kapitän Hingke, der deutsche Marineattaché bei der Botschaft in Petersburg, hat Dienstag mittag nach Abmeldung beim Kaiser die Reise nach Petersburg angetreten. Man darf annehmen, daß Hingke mit Sonderaufträgen vom Kaiser zum Zaren gesandt ist.

* **Miel**, 31. Oktober. Den nach Rußland entsandten deutschen Kriegsgesandten wird es, wie die hiesigen „M. N.“ zuverlässig erfahren, nur obliegen, die häßliche Verbindung von Reväl aus mit der deutschen Botschaft in Petersburg aufrecht zu erhalten, da diese über Land nicht mehr sicher ist.

* **Berlin**, 1. Novbr. Ein Korrespondent des „Berl. Kol.-Anz.“ erfährt folgende interessante Einzelheiten aus wohlinformierten Kreisen in Peterhof. Als Witte beim Zaren war, um dessen endgültige Unterschrift unter das Manifest zu erbitten, konnte der Zar sich immer noch nicht dazu entschließen. Der Einfluß der Hofpartei, sowie deren Anträge gegen Witte waren noch zu stark. Der Zar fragte Witte, ob seine endgültige Unterschrift nicht noch hinauszuschleppen sei, worauf Witte die furchtbaren Vorgänge im Innern des Reiches erörterte, speziell auch die neuen Meutereien auf der Schwarzmeerflotte. Ferner wies er auf ein bedeutungsvolles Telegramm aus Berlin hin, das den Niedergang der russischen Kurse, meldete. Witte erklärte, es sei seine Stunde zu verlieren. Ein Zögern von ein bis zwei Tagen führe die Revolution mit allen ihren Schrecken herbei. Erst dann unterzeichnete der Zar das Manifest.

* **Petersburg**, 1. Nov. Die „Russische Korrespondenz“ meldet: Gestern nacht 2 Uhr suchten Vertreter des „Verbandes der Verbände“ den Grafen Witte auf. Witte sagte, er könne ohne Hilfe der Gesellschaft nichts machen. Er sei bereit, seine Macht in die Hände der Duma zu legen und ihr zu sagen: Tut was Ihr für das Wohl des unglücklichen

Rußland als notwendig erachtet. Um aber bis zum Zusammentreten der Duma dem Lande Beruhigung zu bringen, müsse er das Vertrauen der Gesellschaft genießen, und das sei nicht der Fall. Er hätte sich an einige bekannte Männer mit der Bitte um Hilfe gewandt, habe aber bis jetzt keine zutreffende Antwort erhalten. Die Deputation erwiderte: Auch die Hilfe angesehener Männer des liberalen Kreises würde wenig helfen, wenn die Forderung des allgemeinen direkten Wahlrechtes, die seitens des Volkes aufgestellt ist, nicht befriedigt werde. Witte sagte: Auch er stelle die Forderung der Arbeiter in die erste Linie, und er sei nicht gegen allgemeines Wahlrecht, er meine nur, das Wahlgesetz solle nicht von der Regierung, sondern der Reichsduma proklamiert werden. Er wolle aber sofort das Wahlgesetz vom 6. August umändern und die intelligenten Klassen und Arbeiter maßberechtigt machen. Auch das sei aber nicht sein letztes Wort, vielleicht würden seine Mitarbeiter ihn von der Notwendigkeit sofortiger Einführung des allgemeinen Wahlrechtes überzeugen. „Was die Presse anbelangt, so können Sie“, erklärte Witte, „allen sagen, bis zur Einführung eines Gesetzes über die Pressefreiheit werde die Zensur fallisch abgelehrt sein.“ Auch die Notwendigkeit einer Amnestie erkenne er an. Im Laufe des Tages sprachen noch Vertreter verschiedener anderer Organisationen bei Witte vor. Sie verlangten vor allen Dingen Amnestie. Witte sagte wiederholt zu, die Amnestie werde wahrscheinlich in diesen Tagen proklamiert werden. Ausnahmegesetze und verklärten Schutz könne aber die Regierung jetzt nicht ab schaffen. Bei der Erregung der Gemüter sei das unmöglich.

* **Petersburg**, 1. Novbr. Gestern, gleich nach 12 Uhr mittags, begannen losfahrende Manifestationen gegen das Manifest. Vor der Kasan-Kathedrale sammelten sich

„Daß uns von Berlin fortgehen, laß uns nach Brunnock zurückkehren!“
„Sie erwidern sich unwillig seinen Armen.“
„Welch seltsamer Einfall!“
„Höre mich nur ruhig an, Thea“, bat er und zog ihre Hand an die Lippen. „Ich begreife, daß Du meinen Wunsch seltsam findest. Ich hatte Dir versprochen, den Winter über hier zu bleiben.“
„Ich hoffe, Du wirst Dein Versprechen halten.“
„Wenn Du darauf besteht — ja. Ich breche nie ein einmal gegebenes Wort. Aber ich hoffe, Du siehst ja selbst ein, daß dieses aufregende Gesellschaftsleben uns so sehr dem häuslichen Beisammensein entzieht. Wir sind noch zu jung, noch zu kurze Zeit verheiratet, um der Sammlung entbehren zu können. Wir müssen uns unser Glück doch erst erbauen, und das ist eine ernste Aufgabe. Im Hause der Zerstreuten des Gesellschaftslebens findet man sich nicht.“
„Zu der Lösung dieser Aufgabe bleibt uns noch Zeit genug. Eben weil wir jung sind, haben wir noch das Recht, unser Leben zu genießen.“
„Nicht nicht in dem Gluck der Häuslichkeit der schönsten Genuss? Eine Stunde wie heute morgen wiegt den Glanz aller Feste auf!“
„Eben weil wir solche Stunden selten haben, genießen wir sie doppelt. Das tägliche Einerlei würde nur ermüden.“
„Wird niemals, Thea! Deine Nähe beglückt mich heute noch so, wie damals, als ich Dir in Friedberg unter den blühenden Linden-

mehrere tausend Menschen, hauptsächlich Arbeiter und Studenten, mit roten Fahnen an. Revolutionäre Reden wurden gehalten, alsdann zog die ganze Menge auf den Platz vor das Winterpalais und nahm völlig unbehindert eine Demonstration gegen die Regierung vor. Unter dem Gesänge revolutionärer Lieder zog sie durch die Straßen, unterwegs immer mehr anwachsend. Es befehlt die Absicht, zu dem Zellengefängnis im Woborger Stadtteil zu gehen, um die politischen Gefangenen gewaltsam zu befreien.

* **Petersburg**, 1. November. Die wüsten Ausschreitungen auf dem Newsky-Prospekt wurden gestern bis in die späte Nacht hinein fortgesetzt; es wurde mit Steinen geworfen, wodurch ein Offizier und ein Kind erschlagen wurden. Auf der Fahrt befindliche Droschken wurden angehalten. In der Kaiserlichen Oper erhob sich während der Logen- in-Vorstellung ein Student und rief laut: „Nieder mit dem Zaren, es lebe die Republik.“ Er wurde gefaßt und von einigen Offizieren unheimlich durchgeprügelt. Die Polizei hatte Befehl, das Volk gestern auch bei allen Ausschreitungen zu lassen, mit dem heutigen Tage aber soll die Taktik geändert werden; die Regierung ist entschlossen energisch einzugreifen, um der Anarchie auf den Straßen ein Ende zu machen.

* **Petersburg**, 31. Oktober. Aus der Provinz gehen zahlreiche Erklärungen über den Eindruck des Manifestes ein. Der Tag wird überall durch 11 m züge, Volksversammlungen und Feste gefeiert.

* **Petersburg**, 2. Novbr. Die Arbeiter, darunter auch die Eisenbahner, beschloßen in einer heutigen Nacht-Versammlung, den Streik am Freitag mittag einzuzustellen. Wahrscheinlich gingen die Mittel zu Ende; außerdem ist voranzusehen, daß die Regierung nicht weitere Konzessionen machen wird. Was das Segepersonal anbelangt, so

Schloß Brunnock.

Roman von Clarissa Dohde.

20. Fortsetzung.

„Wie, Sie wollen doch nicht schon fort, Benz?“

„Sie wissen, ich tanze nicht,“ entgegnete Viktor. „Entschuldigen Sie mich bei der Baronin, wenn ich darum bitten darf.“

Arnheim sah ihn teilnehmend an und drückte ihm die Hand.

„Ich sagte Ihnen ja, Sie sind nicht stark genug, um als Freund zu verkehren, wo Sie lieben.“

„Sie mögen recht haben, man überhätigt zuweilen seine Kräfte.“

„So wollen Sie meinen Rat befolgen?“ Viktor lächelte matt.

„Ich werde darüber nachdenken, wie ich es möglich machen kann.“

Er drückte dem Baron lächelnd die Hand und eilte hinaus.

Thea saß in ihrer spitzenüberlärten Morgentouillette in ihrem Voudoir. Die Amme hatte ihr den 4 Monate alten Knaben gebracht. Sie schaukelte ihn auf den Armen und lächelte ihm zärtlich zu. Der kleine Bube, ungewohnt des Armes der Mutter, fing zu schreien an und Thea redete ihn fast ängstlich der Amme hin, die ihn leise singend und wiegend in das Nebenzimmer trug.

Mit Augen voller Bärtlichkeit hatte Herbert das liebliche Bild betrachtet. Nun setzte er sich an seines jungen Weibes Seite und

zog sie innig an sich. Eine schlaflose Nacht lag hinter ihm. Die Bemerkungen der Baronin bei Tisch hatten ihn nachdenklich gemacht: Konnte er sich trotz der heißen Liebe, die er für Thea fühlte, doch nicht verstehen, daß in ihren Anschauungen, in ihren Lebensauffassungen eine Kluft vorhanden war, die nur die Liebe überbrückte. Möchte Gott ihn und sie vor dem Sturm bewahren, von dem die Baronin gesprochen.

Doch alle Bangnisse der schlaflosen Nacht waren am Morgen vor dem lieblichen Bilde häuslichen Glückes wie Nebel zerronnen, er machte sich im Innern Vorwürfe, daß er an Thea gewweifelt, daß er am Glück gezweifelt, welches er doch so voll und reich besaß.

„Thea“, rief er, ihr Köpfchen an seine Brust drückend, „mein süßes, mein geliebtes Weib!“ Seine Stimme zitterte vor innerer Erregung. Sie machte sich sanft von ihm los und blickte ihm besprechend in die Augen.

„Wenn Du wüßtest,“ er atmete tief auf, „wenn Du mich verstehen wolltest.“

„Mein Gott, was hast Du nur wieder?“

Er zog sie an sich und preßte seine Lippen in ihrem Kusse auf ihren Mund.

„Thea, ich weiß, Du liebst mich — kann der Liebe etwas so schwer werden?“

„W!“ sie lachte, „der Herr Gemahl hat einen Wunsch!“

„Ja, Thea, ich habe einen Wunsch, von dem das Glück meines Lebens abhängt. Willst Du ihn mir erfüllen?“

„Wie feierlich! So sprich ihn nur aus!“

hat das Streikkomitee beschlossen, nur jene Geher sollen wieder die Arbeit aufnehmen, die in Betrieben arbeiten und die sich künftig von der Oberprokuratorverwaltung lösen lassen.

* **Bretterburg**, 1. November. Auf dem Monats-Prospekt verteilten Gasarbeiter die Nr. 2 der Nachrichten des Rats der Arbeiter-Deputierten und einen Aufruf der sozialdemokratischen Arbeiterpartei an das Volk. Beide äußern Mißtrauen inbetreff der Durchführung der gewährten Rechte und verlangen Garantien. Der Aufruf fordert zur Fortsetzung des Kampfes auf, bis die Forderungen erfüllt sind.

* **Minist.** 1. November. Infanterie tötete durch Salven 40 Personen der besseren Gesellschaftsklassen, darunter den Rechtsanwalt Jentys.

* **London**, 1. November. Aus Odesa wird hierher telegraphiert, die Lage habe eine schlimmere Wendung genommen. Der Mob beherrsche die von Bantk ergriffene Stadt. Seit neun Uhr morgens liefen zertrümmerte Schiffe in den Straßen, und gegen Mittag nahm das Feuer zu. Ueber hundert Personen sollen getötet sein. Auf dem Dampfschiff in der Deribasowskaya und anderen Straßen wird allgemein geschossen, alle Augenblicke ertönt das Gebrüll des Mobs. „Keine Streiktruppen für uns“, „keine Polizei“, „keine Truppen“. Die Amuluanten denken nur an eine allgemeine Plünderung. Die Bürgerwehr ist unvorbereitet, die Studenten feuern zwar tüchtig auf den Mob, sind aber hoffnungslos in der Minderzahl. Das Publikum hat sich in seinen Häusern verbarrikadiert. Von Balkonen und Fenstern wird auf die Plünderer geschossen. Nachmittags wurde teilweise die Ordnung hergestellt. Wie weiter aus Odesa telegraphiert wird, begannen etwa 50 verkettete Polizeibeamte sich gestern in Begleitung einer Rotte von bestochenen Leuten nach dem Vorort Moldawauki und plünderten in der Dalmizjastraße mehrere jüdische Läden. Als auf die Silberstraße der Krämer eine größere Anzahl Arbeiter herbeilief, erschienen Kosaken, die sich schon bereitgehalten hatten, stürzten sich auf die Menge und feuerten mehrmals. Der Bevölkerung der ganzen Stadt beherrschte sich infolge dieses Vorfalls eine außerordentliche Furcht vor der Polizei und den Kosaken, von denen sie weitere Uebergriffe erwartet. Infolge dieser künstlich ingenierte Unruhen sind die Spitäler mit Verwundeten überfüllt, für die keine ausreichende ärztliche Hilfe vorhanden ist. Nicht viel besser scheint es in Kiew zu stehen.

* **Warschau**, 1. Nov. Der heutige mit Jubel begonnene Tag hat traurig geendet. Nachdem abends etwa 480 Verhaftete freigelassen worden waren, erklärte der Oberpolizeimeister Meyer, daß er den Rest nicht entlassen könne und befahl, die Tore zum Rathaus zu schließen. Die durch revolutionäre Geher angeführte Volksmasse begann alsbald die Tore zu öffnen und die Fenster zu zertrümmern, um die Gefangenen sämtlich mit Gewalt zu befreien. Darauf ließ der Oberpolizeimeister 200 Kosaken herbeiführen, die alsbald mit Unterführung von Säufen, Mäusen und einer Batterie gegen das Volk vorgingen. Dabei wurden 16 Personen getötet und 23 schwer verletzt.

* **Neval**, 1. November. Auf dem hiesigen Marktplatz kam es zu einem Zusammenstoß zwischen Militär und aufständischen Arbeitern. Die Soldaten gaben 500 Schüsse ab, 60 Personen wurden getötet, zahlreiche verwundet.

* **Rattowitz**, 1. Novbr. In Sosnowice herrschte nach Bekanntgabe des Manifestes unter der streifenden Arbeiterpartei zunächst Freude, die aber durch die Agitation und die sozialdemokratische Parteiprolifikation in Unzufriedenheit überging. Es erfolgten nachmittags Demonstrationsumzüge. Die Menge mißtraut der Konstitution und verlangt das allgemeine gleiche Wahlrecht. Massenhaft wurden unter den Augen des Militärs und der Polizei Proklamationen verteilt, in denen weitere Revolution, Republik und Verbarren im Voraus gefordert wird. Hinter Sosnowice veranlassen sich gegen 4000 Streikende, die nach vielen Reden „Nieder mit dem Zarismus, hoch die Revolution“ riefen. Die Menge ist mit Revolution beaufwacht.

* **Rattowitz**, 1. Nov. Nach Mitteilung der hiesigen Eisenbahndirektion stockt bisher noch jeglicher Verkehr mit Sosnowice.

Aus Deutsch-Südwestafrika.

* **Berlin**, 2. November. Amtliche Meldungen haben am gestrigen Tage Nachrichten über eine Reihe von schweren, 5 Tüglgen Kämpfen in Südwestafrika verbreitet, die zwar den erfreulichen Erfolg unserer Waffen gegenüber Morenga und anderen feindlichen Führern bestätigen, aber zugleich die Trauer-

botschaft von erheblichen Verlusten auf deutscher Seite enthalten und leider auch zeigen, daß es Morenga und Hendrik Witbooi wiederum, wenn auch unter großen Verlusten gelungen ist, zu entkommen. General von Trotha hat folgende Meldung des Oberstleutnants von Semmerin weitergegeben: Ich bin mit der Abteilung Skopp am Orange-Fluß östlich von Hartebest, 20 km südöstlich von Homedrift, auf einen sehr starken Gegner von mindestens 400 Mann unter Morenga, Morris und Johann Christian in verschanzter Stellung gestoßen. Es entspann sich ein äußerst scharfer Kampf, der bis zur Dunkelheit währte. Am Morgen räumte der Feind nach kurzem Feuergefecht seine Stellung und zog in westlicher Richtung ab. Eine Verfolgung war wegen der Erschöpfung der Truppen und wegen Munitionsmangels nicht möglich. So waren auch die Verluste des Feindes nicht festzustellen. Die englische Polizei hat nach Beobachtung des Südländers des Orange-Flusses angegeben, der Feind habe starke Verluste gehabt, besonders habe die Artillerie gut gewirkt. Unsere Verluste betragen: 3 Offiziere und 13 Mann tot, 3 Offiziere und 18 Mann schwer verwundet, 13 Mann leicht verwundet, 5 Mann vermißt. Am 28. Oktober habe ich die Verwundeten westlich von Pellabrit nach den Missionen über den Orange gebracht. Ich marschierte mit der Abteilung Skopp über Gernobon nach Warmbad, wo ich am 31. Oktober eintraf und geblieben. Die Truppen haben im Ueberwinden der außergewöhnlichen Schwierigkeiten und in unerwarteter Tapferkeit im Gefecht Großartiges geleistet. Außerdem wird gemeldet, daß Hendrik Witbooi nach vergeblichen Versuchen, durch Angriffe auf die befestigten Wasserstellen amius und Rits-Ost Wasser zu bekommen, 350 Weiber und Kinder, darunter seine nächsten Angehörigen, halb verdurstet zurückließ. Sie ließen den deutschen Truppen zu und werden nach Keimannshoop gebracht. Aus der Gegend von Rits-Ost ist Hendrik Witbooi über Blumpuez-Garinas in nordwestlicher Richtung geflüchtet. Major v. Grotzky ging am 25. Oktober mit einer Kompanie, 2 Geschützen und 2 Maschinengewehren von Rukorob und mit 80 Reitern und 2 Geschützen von Sehlaras aus ihm entgegen, während Major v. Langereit mit einer Kompanie und einer Batterie ihm über Gekau folgte. Die Postierungen am Fisch-Flusse und am Kuob sollen das Entkommen Hendrik Witboois nach Westen oder Osten zu verhindern suchen. Cornelius wurde von der Abteilung Lettow über die Zwielied-höhe nach verfolgt. Er wurde am 24. Oktober bei Gorabis von der 4. Ersatzkompanie gestellt, die bis dahin die Straße Kubus-Reetmannshoop gedeckt hat. Nach einem einseitigen Gefecht zog Cornelius unter Zurücklassung von zwei Toten westwärts und wandte sich dann nordöstlich über Blumpuez-Kemmhöhe nach Schwarzrand. — Hauptmann v. Lettow wurde mit drei Kompanien mit seiner Verfolgung beauftragt, wobei die Stationsbefehlungen des BezirksNordbhanien mitwirken werden.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

* **Berlin**, 1. November. (Hofnachrichten.) Es Majestät der Kaiser ist aus Liebenberg hier eingetroffen und empfangen gegen 5 Uhr auf dem Anglarer Bahnhof den König von Griechenland. Von dort fuhren die Allerhöchsten Herrschaften zum Potsdamer Bahnhof und von da nach dem Neuen Palais. — Der preussische Landtag soll nach einer Meldung der „B. P. N.“ gleichfalls um die zweite Hälfte des November, vielleicht noch einige Tage vor dem Reichstag, einberufen werden.

* **Breslau**, 1. Novbr. Die Reichstags-abgeordneten, „Genossen“ Frohme und van Elm sind beim Parteivorstande vorstellig geworden und haben eine Vermittlung in der „Vorwärts“-Affäre angeboten. Der Versuch ist gescheitert. Sie beantragen daraufhin, wie die hiesige „Volkswohlt“ meldet, die sofortige Zusammenberufung der Fraktion. Auch dieser Antrag wurde vom Parteivorstande abgelehnt.

* **Wyslowitz**, 1. November. Der neueste Grenzvorfall bei Wyslowitz zwischen Schoppinitz und Sosnowice hat sich nach schlechten Wätern in folgender Weise zugezogen: Der 18jährige Schloffer Palama und der 17jährige Bergpraktikant Schmidt aus Schoppinitz gingen zwischen Schoppinitz und Wyslowitz in der Nähe der Landesgrenze spazieren. Bei Schabalina, den Bahnhofsanlagen von Sosnowice gegenüber, wurden sie in der Nähe des Grenzpfahls 209 von einem

russischen Grenzsoldaten von russischer Seite aus angerufen, und auf ihre Einrede, sie beabsichtigten sich auf preussischem Gebiet, aufzufordern, über den Grenzfluß zu ihm zu kommen. Ihre Weigerung und den Versuch, umzukehren, beantwortete der Russe mit Schußfertigmachen und Anlegen des Gewehrs. Dieser Drohung gaben die jungen Leute schließlich nach und gingen über die Grenze. Sie wurden dort einer durch Alarmgeschiffe herbeigerufenen Patrouille übergeben und zunächst nach Sosnowice und am nächsten Tage nach Bendzin transportiert, wo sie in einer Arrestzelle mit elf Gefangenen zusammen untergebracht wurden. Von diesen wurden sie in der Nacht ihrer Untertreibe beraubt. Am nächsten Tage erfolgte der Militärtransport nach Rattowitz. Die deutschseits sofort eingeleiteten Verhandlungen über diesen im höchsten Maße unangenehmen Vorfall von Grenzverletzung mußten leider durch die inzwischen ausgebrochenen Grenzunruhen und die dadurch veranlaßte Einstellung des Eisenbahn- und Postverkehrs eine Unterbrechung erfahren.

Oesterreich-Ungarn.

* **Wien**, 1. Nov. Die freiwirtschaftliche russische Rundgebung über bereits eine Wirkung auf die Wiener Arbeiterpartei aus, die gestern abend vor das Parlament zog und eine große Kundgebung für das allgemeine Wahlrecht veranstaltete. Unter vier Tausende von Arbeitern wurden rote Zettel verteilt mit dem Inhalt: „Sozialdemokraten! Der Jar hat das allgemeine Wahlrecht gegeben, Rußland hat seine Rechte. Wie lange wollen wir in Oesterreich noch darauf warten? Heraus mit dem allgemeinen Wahlrecht!“ Mehrere Abgeordnete sprachen vor dem Parlamente. Als die Menge vor die Hofburg ziehen wollte, wurde sie von berittenen Wachen daran verhindert. Es kam zu Zusammenstößen und Verhaftungen. Die sozialistische Partei beschloß, allmählich mehrere derartige Kundgebungen zu veranstalten.

Reichszentraler und Städtetage.

Die ange kündigte Audienz von Vorstandsmitgliedern des Deutschen Städtetages beim Reichszentraler hat am 1. ds. Mts. im Palais in der Wilhelmstraße stattgefunden. Die Vorordnung bestand aus den Oberbürgermeistern Kirchner-Berlin, Beutler-Dresden, Schlegel-Karlsruhe, Beck-Straßburg, von Borstel-München und Gauß-Stuttgart. Ueber den Verlauf der Unterredung ist bis jetzt wenig bekannt geworden. Es soll ein offizieller Bericht erstattet werden. Angezählt legte jeder der Herren die Feilschnozustände seiner Stadt und der weiteren landwirtschaftlichen Umgegend dieser Stadt dar, und zwar an der Hand eingehenden statistischen Materials. Die Delegierten beschränkten sich jedoch nicht auf den Vortrag des rein sachlichen Materials, sondern sie knüpften daran auch Darlegungen über die Wirtschaft, die sich infolge dieser Leerung der Bevölkerung bemängelt habe. Fürst Bülow folgte den Ausführungen jedes einzelnen Mitgliedes der Deputation mit gespanntester Aufmerksamkeit. Er erklärte, nachdem der letzte Redner gesprochen hatte, daß er sehr wohl das Moment der Uebereinstimmung in den verschiedenen Schilderungen erkannt habe. Er erwiderte sodann die gehörigen Ausführungen und versprach, sie in erste Erwägung zu ziehen.

Von der brandenburgischen Provinzial-Synode.

Was kürzlich die Synode der Provinz Sachsen so tief bewegt, ist vorigen Montag auch auf der Synode der Provinz Brandenburg verhandelt worden: Die Lehre über das Bekenntnis.

Referent Superintendent Tillisch-Berlin wies auf die Erregung in der Landeskirche hin, die durch verschiedene Strömungen in den Gemeinden hervorgerufen sei. Demgegenüber sei ein lautes und klares Zeugnis der Provinzialsynode notwendig. Zu dieser Frage habe die Kommission eine Reihe von Vorschlägen gestellt, in denen u. a. gesagt wird: Gegenüber der Beugung von Hauptfragen des evangelischen Bekenntnisses, wodurch von Geistlichen der Landeskirche Aergernis gegeben worden ist, bekennt sich die Proov.-Syn. mit der gläubigen Gemeinde von neuem zu Jesu Christo und zur apostolischen Lehre von seiner Person und seinem Werke. Die Proov.-Syn. erachtet es in Uebereinstimmung mit den Kundgebungen des Kirchenregiments für unvereinbar mit dem Ordinationsgeklüßde und der Amtspflicht eines Dieners der Kirche, amtlich oder außeramtlich wider die Grundwahrheiten des brenntnismäßigen Glaubens zu lehren. Sie erwartet zuverlässig, daß hiergegen feststehende

Gefühle, damit der Bestand der Landeskirche nicht gefährdet werde, nach vergeblicher Anwendung der gebotenen seelsorgerlichen Mittel aus dem Amte entfernt werden.

Demgegenüber hatte die Linke (Schraeder und Genossen) einen Antrag eingebracht, der folgendenmaßen lautet:

„Die Provinzial-Synode wolle beschließen: Da die evangelische Kirche eine Gemeinschaft des Glaubens und der Bestimmung ist, Glaube und Bestimmung aber einem äußeren Gesetze nicht unterliegen können, so steht eine gesetzliche Lehrverpflichtung im Widerspruch mit dem Wesen der evangelischen Kirche. Sie legt Verwahrung ein gegen den in den Urträgen der Kreisynoden mehrfach enthaltenen Vorwurf, als ob die neuere Theologie und die in ihrem Geiste wirkenden Prediger und Lehrer den Bestand der evangelischen Kirche gefährden. Sie ist vielmehr der Ueberzeugung, daß die neuere Theologie ein notwendiger Bestandteil im Leben der evangelischen Kirche ist. Sie erwartet von der Kirchenbehörde, daß sie den Predigern das Maß von Lehrfreiheit schütze, welches diese noch haben, um bei aller Ehrfurcht vor den geschichtlichen Grundlagen der evangelischen Landeskirche die mannigfaltigen religiösen Bedürfnisse der evangelischen Christen befriedigen und an der Abzöhung der aus der Lage der heutigen Zeit für die evangelische Kirche sich ergebenden Aufgaben erfolgreich arbeiten zu können. Die Provinzialsynode nahm nach einer mehrstündigen lebhaften Diskussion die Urträge der Bekenntnis-Kommission mit 112 gegen 19 Stimmen an. 23 Mitglieder der Synode hatten sich der Abstimmung enthalten.“

Lothales.

* **Merseburg**, 2. November.

Zu den Stadtverordneten-Wahlen.

Der Bürgerverein für städtische Interessen hatte für gestern, Mittwoch, abends 8 1/2 Uhr, eine Verammlung nach dem „Tivoli“ einberufen, behufs Auffstellung von Kandidaten für die bevorstehenden Stadtverordnetenwahlen. Hierzu waren geladen die Mitglieder des evangelischen Arbeiter-Vereins, des Beamten-Vereins, des Hausbesitzer- und des Lehrer-Vereins. Der Vorsitzende, Herr Stadtverordneter Richter, eröffnete die gut besuchte Verammlung. Derselbe gab zunächst bekannt, daß bereits am 24. Oktober unter den Vorstandsmitgliedern genannter Vereine eine Vorbesprechung stattgefunden habe. Herr Richter wies auf die Wichtigkeit der bevorstehenden Stadtverordneten-Wahlen hin und erbat, nur diejenigen Personen in Vorschlag bringen zu wollen, die infolge Unabhängigkeit voll und ganz in der Lage wären, die städtischen Interessen vertreten zu können. Nachdem noch einige interne Angelegenheiten erledigt worden waren, gab der Vorsitzende bekannt, daß in der 3. Wähler-Abteilung folgende Herren ausscheiden: Lehrer Grempler, Bäckermeister Hüthel, sowie Uhrmacher Hoffmann, letzterer durch Tod. In Vorschlag gebracht und zur Auffstellung empfohlen wurden außer den Herren Grempler und Hüthel, die Herren: Schneidermeister Hügow, Dr. med. Witte, Landessekretär Krüger und General-Lotz-Kommissionen-Sekretär Eichardt, den Wählern der II. Abteilung wird die Wiederwahl der Herren: Fabrikant Gaudig, Kaufmann Thiele und Rechtsanwält Hündorf anempfohlen, da jedoch infolge eventueller Domizil-Verlegung des letzteren eine Wiederwahl unmöglich ist, wurde an dessen Stelle Herr Rentler Weidemann in Vorschlag gebracht; für den verstorbenen Bäcker-Direktor Schwegler wünschig die Verammlung Herrn Wrean-Worsteher Elert eingesetzt zu sehen. In der I. Abteilung scheiden aus die Herren: Fabrikant Heilmann, Biegele-besitzer Schmidt und Reg.-Sekretär Hezer. Da letzterer auf eine Wiederwahl endgültig verzichtet, beschloß die Verammlung, Herrn Reg.-Sekretär Schwenninge aufzustellen. Am Schluß der Verammlung forderte der Vorsitzende die Anwesenden nochmals auf, sich lebhaft an der Stadtverordnetenwahl zu beteiligen.

Ein Sitzung des Kreisrates findet

am 21. ds. Mts., vormittags 11 Uhr, im Kreisshaus hierelbst statt.

Unfall.

Ein hiesiger Botenfuhrmann, der gestern vormittag in der oberen Königstraße in Halle Ritten abließ, erlitt dadurch schwere Verletzungen, daß eine Rippe abrutschte und ihm auf den linken Arm fiel. Der Arm wurde getroffen.

Militärische Hilfsträfte.

Zur Einernung von Kartofeln und Rüben haben zahlreiche Landwirte in der hiesigen Gegend das hiesige Bataillonkommando um Ge-



stellung von Mannschaften gebeten. Dem Wunsch ist entsprochen worden; es haben sich heute freiwillig in ausreichender Weise gefunden.

Provinz und Umgegend.

* Halle, 30. Okt. Von einer auswärtigen wissenschaftlichen Forschungsanstalt werden zuerst in der Umgegend von Halle, nämlich auf dem Petersberge, in Gröblich und auf der Höhe von Merseburg, Gebirgs- und Empfangstürme für drahtlose Telegraphie errichtet. Man will einige von Unternehmern eigens zu diesem Zwecke konstruierte neue Apparate auf ihre Leistungsfähigkeit ausprobieren, besonders inwiefern die in unserer Stadt von der elektrischen Bahn usw. ausgehenden, vagabundierenden Ströme auf die drahtlose Telegraphie einwirken. Der Bericht des Magistrats über den Stand und die Verwaltung der Gemeindegeländeheiten der Stadt, der heute den Stadtverordneten vorgelegt werden wird, konstatiert, daß die im Vorjahre verpflanzte allmähliche Besserung der wirtschaftlichen Verhältnisse im Berichtsjahre nicht nur angebahnt hat, sondern auch nach Abschluß der Handelsverträge sogar eine wesentliche Besserung erfahren hat. Die Bautätigkeit war eine sehr rege. Die Steuern gingen gut ein und der Abschluß der Kämmerechnung ist günstig.

* Halle, 1. November. Eine hochinteressante ansehnliche Stiftung, wie sie seit langem in Halle nicht zugefallen, ist am heutigen Tage unserer Vaterstadt gemacht worden: Aus Anlaß des fünfzigjährigen Bestehens des Bankhauses Reinhold Steiner, welches heute gefeiert wird, und im Andenken an den verstorbenen Begründer des Hauses haben die Herren Inhaber des letzteren dem Magistrat unserer Stadt eine Stiftung von 100.000 M. übergeben mit der Bestimmung, daß 50.000 M. zum weiteren Ausbau der Moritzburg als Museum dienen sollen, während der gleiche Restbetrag zum Ankauf von Sculpturen und Bildern guter Meister bestimmt ist.

* Delitzsch, 31. Oktober. Beim Begegnen eines Leipziger Automobils auf der Leipziger Chaussee scheuten die Pferde des Gutsbesizers Busse aus Beerendorf, der unter die Räder seines Wagens geriet. Es wurde ihm ein Bein zermalmt. Der Automobilfahrer, den ein Verstoß ansehndem nicht rührte, traf in anerkennenswerter Weise Fürsorge für den Verunglückten. Das Stallgebäude des Rittergutes Döberitz ist samt Heu- und Futtermitteln abends abgebrannt. Die Entstehung des Feuers ist noch nicht ermittelt.

* Schafstädt, 29. Okt. Herr Landrat a. D. Weidlich-Querfurt hielt gestern in seinem hiesigen Jagdvogel Treibjagd. Von etwa 35 Schützen wurden 1100 Hasen, 69 Hühner und 1 Krappe geschossen.

* Gilenburg, 31. Okt. Jhren 101. Geburtstag feierte gestern hier Witwe Wilhelmine Weinigkötter. Die Greflin ist geistig und körperlich noch rüstig; sie verrichtet noch kleinere häusliche Arbeiten und liebt ohne Weile.

* Mühlberg a. d. Elbe, 29. Oktober. Gestern nachmittag landete in der Nähe unserer Stadt ein mit 3 Offizieren der Luftschiffer-Abteilung in Schönberg-Verlin bemannter Luftballon. Derselbe war in Wittenfeld aufgestiegen und hatte zur Fahrt bis hierher gerade eine Stunde Zeit gebraucht. Er erreichte eine Höhe von 1500 m, wegen starken Nebels und Schnees war ein höherer Aufstieg nicht möglich gewesen.

* Wittenberg, 31. Okt. In einen Baden der Kollegienstraße kamen drei österreichische Arbeiter, eine um Uhr zu laufen. Sie saßen sich verschiedene Uhren an, konnten aber nicht handeltensig werden und zogen wieder ab. Bald, nachdem das Kleeblatt verschwunden war, mekte der Radeninhaber, daß zwei fidele Remonteurinnen seien. Sofort nahm er die Verfolgung der Schwindler auf und es gelang mit polizeilicher Hilfe, zwei von ihnen festzunehmen.

* Gabe, 31. Okt. Die Sektion der Leiche des kürzlich im Krankenhaus verstorbenen fünfjährigen Knaben Gamppe, der neulich auf freiem Felde auf unerklärliche Weise verlegt wurde, ergab, daß der Blinddarm einer scharfen Militärpatrone in den Schidel des Kindes eingedrungen war und sich an der Wand des Hinterkopfes festgesetzt hatte. Der Tod des Kindes war durch Gehirnentzündung erfolgt.

* Dudenburg, 31. Okt. Beim Nichtdauern im Forstort Gellstall traf gestern nacht der Förster Sichtenberg mit dem Wäurer Heinrich Köhner an Welterhausen zusammen. Hierbei schoß der Beamte den Wilderer nieder. Letzterer ist schwer verletzt.

* Altlandsleben, 31. Okt. Nach dem Genuß von Nachschichtenbeeren starb gestern hier ein 93jähriges Mädchen, das die Beeren von Jungen erhalten haben will.

* Burg, 31. Okt. Der Förster Wohnstedt ercapte auf Pilsbühler Gebiet einige Leute beim Fressen. Als er sie zur Rede stellen wollte, fielen sie über ihn her und mißhandelten den Forstbeamten so schwer, daß er sich in ärztliche Behandlung begeben mußte. Die Täter sind ermittelt.

Bermischtes.

* Leipzig, 1. Nov. Die Zahl der Selbstmorde in den Großstädten nimmt immer mehr zu. Witten drei Selbstmorde in den drei letzten Tagen nach der Wahlperiode. Und zwar wurden am Montag früh am Ufer der Elster in der Nähe der Heiligen Brücke eine Anzahl Marmorsteingastische, eine silberne Uhr und Legitimationspapiere, auf den Namen Hermann Nagler, Wertmeister aus Jena, in der Elbe gefunden. Vermutlich hat an dem Tage ein Verstoß in der Elbe stattgefunden.

* Hannover, 31. Oktober. Einer großen Gefahr entging durch die Westeigenarbeit des Lokomotivführers der 2 Uhr 55 Minuten nachmittags aus Göttingen abfahrende Schnellzug 72 nach Hannover. Zwischen Göttingen und Weende stieg ein Hoch der Weislinge und das Wasser strömte in den Feuerraum, wobei dessen Zier aufsprang. Das Maschinentrain wäre sicher verdrückt worden, wenn es sich nicht durch Abkippen in Sicherheit gebracht hätte. Der Lokomotivführer befiel sofort Westeigenarbeit, vor dem Abkippen die Weislinge in Zeitigkeit zu legen; er rettete dadurch den Zug, der bald hielt, aus einer großen Gefahr.

* Köln, 5. November. Der in der Schurmagasse wohnende Verurtheilte Kommerr, ein als roher, gewaltthätiger Mensch bekannter Teufelskinder, kam gestern abend nach Hause und wollte im Einfahrtsweg ein Hoch der Weislinge und das Wasser strömte in den Feuerraum, wobei dessen Zier aufsprang. Das Maschinentrain wäre sicher verdrückt worden, wenn es sich nicht durch Abkippen in Sicherheit gebracht hätte. Der Lokomotivführer befiel sofort Westeigenarbeit, vor dem Abkippen die Weislinge in Zeitigkeit zu legen; er rettete dadurch den Zug, der bald hielt, aus einer großen Gefahr.

* Wiesbaden, 1. Nov. In der Nachbarschaft fand zwischen Soldaten, der Polizei und hundert Gizeuern eine mehrstündige blutige Schlägerei statt. Die Gizeurner trugen mit Steinen und Knütteln auf die Soldaten ein, während die Gizeurner Messer und Revolver gebrauchten. Nach zwei Stunden gelang es, die betrunkenen Gizeurner über die gesetzliche Grenze zu treiben.

* Adern (Waden), 1. November. In Adern sind bei einem Zimmerhauer die drei Kinder eines Zimmermanns erstickt. Die Eltern nahmen an einer Hochzeit teil und hatten die Kinder allein zurückgelassen. Eines von ihnen warf die Petroleumlampe um.

Gerichtszeitung.

* Hamburg, 1. Nov. Wegen Betruges hatte sich der aus dem Nieder-Rhein-Laufschiff-Prozesse vom Jahre 1896 bekannte frühere Leutnant Freyberg an 24 Personen vor der dritten Strafkammer zu verantworten. Der Angeklagte wurde im November 1903 vom Ausschicht der Kropfer Gest- und Wogel-tätigkeitsanstalten zum zweiten Geschäftsführer ernannt. Diese Stellung soll er nun dazu benutzt haben, um sich durch unerlaubte Manipulationen auf den Namen der Bank für Geld zu verschaffen. Er legte sich mit einem Makler in Verbindung und stellte Briefe aus, die neben dem Amtsstempel der Kropfer Anstalten unbedeutendweise auch seinen eigenen Namen als Vertreter der letzteren trugen. Es handelte sich um eine Gesamtsumme von etwa 3500 M. Das Urteil lautete auf sechs Monate Gefängnis und drei Jahre Ehrenverlust.

* Frankfurt a. M., 2. Nov. Hier fand dieser Tage ein Prozeß statt, der in den weitesten Kreisen Aufsehen erregt hat. Hier hatte sich wie in vielen anderen Großstädten, eines der Zweiggeschäfte der „Vera Compagnie“ aufgetan, deren Inhaber in London wohnt. In Frankfurt wurde die Imitation des Strafkammer genannt. Infolge der verschiedenen Behauptungen in der Klage der Frankfurt-Überlager stellte im Juli dieses Jahres die Juwelier-Vereinigung Strafantrag gegen den Geschäftsführer der Filiale, Louis Löwenthal, der sich nunmehr zu verantworten hatte. Die Beweis-sachen, besonders auch die Aussagen der Sachverständigen, darunter zwei Prof. Dr. Bertram, ergaben ausreichendes Beweismaterial. Es beantragte daher der Staatsanwalt gegen Löwenthal 300 M. Geldstrafe. Er sprach die Hoffnung aus, daß die Urtheilungen Veranlassung nehmen, seine Inzestate der Firma mehr anzunehmen. Das Urteil der Frankfurter Strafkammer ging weit über den Antrag des Staatsanwaltes hinaus und lautete gegen den Angeklagten wegen Betruges zum unläufigeren Betrug auf 1000 M. Geldstrafe und Publikations-befugnis in einer Anzahl Tageszeitungen.

* Landau (Pfalz), 1. Nov. Die hiesige Strafkammer verurteilte wegen Weislichung den 30jährigen Weislichführer Georg Fiedler zu 8 Tagen Gefängnis und 100 M. Geldstrafe. Dessen Vater zu 1500 M. Geldstrafe, ferner den Apotheker Steuergel in Giesheim wegen Betruges zu 1500 M. Geldstrafe.

Kleines Feuilleton.

* Von der Kaiserjagd in Blankenburg am Harz wird geschrieben: Das Jagdvogel, das in Heiler Verlesene vom Futterstücken in Klottergang ansetzt, durchhalten in nachvollenen Sägen, von Todesangst befieligt, die ersten Kapitalstücke, von denen zwei in der tollen Hast am stärksten Bäume mit dem mächtigen Gemisch aufgenommen hatten, die sich mit den Stangen verstrickt hatten. Schlange Miltiere und Rehe durchdrachten das Revier, wobei ein mächtiges Miltier zweimal zwischen das Gatter und die Gatterstücke geriet und den schlanken Leib gemeinsamt durch die kaum 30 Zentimeter breite Öffnung zwängte. Ridel vor 10, 20, bis 50, ja 60 Wildschweinen durchdrachten gruzend das wie mit einem Dampfjagd fischhoch aufgewühlte Jagdgelände, immer wieder von den Treibern die Signal: „Hirsch tot! Sau tot!“ Das Jagdresultat Sr. Majestät des Kaisers waren 3 weiße Kapitale Hirsche (ungeachtet Jährling, darunter der „dicke Hans“, dessen Gemisch eine Spannweite von 107 Zentimetern hat, während der Umfang der Nase 28 Zentimeter beträgt) und 29 grobe Sauen, während der Regent 1 Miltier und 13 geringe Sauen zur Strecke brachte. Die Jagdgesellschaft begab sich nunmehr zu Fuß nach dem Forstorte „Wilde“, wo unmittelbar darauf das zweite Jagd stattfand, und wo die Hunderte von Wildschweinen eingekesselt worden waren. Kurz vor 3 Uhr wurde die Jagd abgeblasen. Se. Majestät hatte 32 und der Regent 7 Stück Schwarzwild zur Strecke gebracht. Das Gesamtresultat 5 der Jagden stellte sich nun wie folgt: Der Kaiser: 2 Hirsche, 62 grobe Sauen. Der Regent: 1 Miltier, 9 grobe und elf geringe Sauen. Der Fürst zu Schaumburg-Blippe: 1 Miltier, 21 grobe, 4 geringe Sauen. Prinz Guad von Anhalt: 1 Miltier, 2 grobe, 2 geringe Sauen usw. Es erfolgte nun sofort die Rückfahrt zum Schlosse, auf dem 1/4 Uhr die Kaiser-

standarte das Eintreffen Sr. Majestät ankündigte. — Die Abreise des Kaisers wurde am Sonnabend durch einen Zwischenfall um etwa 15 Minuten verzögert. Auf dem Schloßhofe wurde ein Pferd des vierpännigen Wagens, durch den Schein der Magnetsackeln erschreckt, wild; es hümmte sich hoch auf und drehte sich im Kreise herum. Oberstleutnant Freiherr von Giesewald sprang hinzu und suchte es zu beruhigen, wurde aber bei einem neuen Aufstoßen mit in die Höhe gezogen. Erst als auf Befehl des Regenten die Magnetsackeln ausgelöscht waren, beruhigte sich das am ganzen Leibe zitternde Tier wieder. Nun mußten mehrere Manfalsbediente das arg verwirrte Bezeug entwirren und das Pferd aus neue anführen. Einige Kriemen wurden dabei durchgeschnitten und konnten nicht gleich wieder ergänzt werden. Der Kaiser blieb während des Vorfalls ruhig im Wagen sitzen. Die Fahrt durch die Stadt erfolgte dann ohne weiteren Zwischenfall.

* Ueber den Selbstmord des Barons von Holzhausen in London wird noch folgendes Nähere mitgeteilt: Im Hause der unter dem Namen Willar bekannten Schauspielerin Mrs. Moncton vom Gaiety-Theater erhob sich der 24jährige Baron von Holzhausen aus Frankfurt a. M. Der junge Baron hatte zwei Jahre um die Kunst der Schauspielerlei, ohne gehört, aber auch ohne sich abzugeben zu sein, gewonnen. Am Sonnabend abend gelang es ihm, in das Haus der Giesewald einzudringen, aufsehend sich mit dem Entschluß, Selbstmord zu begehen. Am Sonntag morgen wurde er hinter dem Klavier fauernd entdeckt. In diesem Augenblicke erhob er sich. Offenbar war v. Holzhausen, der alterlos und wohlhabend ist, bei der Tat nicht ganz zurechnungsfähig. Holzhausen tot vor einigen Tagen in Eifer mit dem Pferde gefährt sein.

* Kombinierte Reichen- und Tier-schänderei. Aus Paris wird der „Kleinen Presse“ geschrieben: Menageriebeführer Vostok wurde in der Nacht auf Samstag von dem fünfjährigen abessinischen Löwen Wallace in der schauerlichsten Weise zerfleischt. Der Amerikaner Vostok unterhält im Hippodrom eine prachtvolle Menagerie wilder Tiere, in der die Presse sich durch ihre große Kühnheit auszeichnet; alle zwei Monate muß irgend ein Wädiger darin das Opfer der Löwen werden — das scheinen die Reklame und der gute Gang der Geschäfte so zu verlangen. Der schwarzmächtige Löwe Wallace hat bisher allen Versuchen, ihn zu zähmen, widerstanden, drei Deffure hatten bereits daran glauben müssen. Man kann sich denken, welche Attraktion die Anknüpfung ausübte, Vostok wurde sich in Person in den Käfig wagen. Gegen 1/12 Uhr nachts näherte sich der herulässig gebaute Mann dem kleinen unglücklichen Raume, in dem Wallace auf- und abmarschierte; aber als Vostok die Tür öffnen wollte, sprang das wundervolle Tier fünf- oder sechsmal dagegen, so daß er zurückweichen mußte. Mit einer langen Gabel trieb Vostok den Löwen zurück und sprang endlich schnell in den Käfig. Ein Tagesschlag trennte dem Wädiger den Daumen von der rechten Hand ab. Vostok schritt rückwärts der Tür zu. Doch mit einem Ruck warf sich Wallace auf ihn und bis ihn zweimal in die rechte Seite und in den Unterleib. Mit übermenslicher Anstrengung erhob sich Vostok noch einmal und machte vor dem Publikum eine tiefe Verbeugung; dann ließ ihn der enorme Blutverlust die Bestimmung verlieren. Glücklicherweise war es den Angestellten inzwischen gelungen, Wallace mit spitzen Stangen zurückzubringen. Man holte den Schwerverwundeten aus dem Käfig; er hörte nichts von dem lärmenden Gefall, der nach dem anfänglichen Schrecken sich seinen traurigen Abzug begleitete. Obgleich sich der Letzte sofort um Vostok bemüht, ist sein Leben in Gefahr, da eine Wunde die Wirbelsäule betrifft.

Kapital-Gesuch.
3200 Mark werden auf 1. Hypothek auf Grundstück zum 1. Jan. 1906 gesucht. Feuerkasse in gleicher Höhe. — Offert. unt. F. 23 post-lagernd Jöchen.

Mission.
340 Mark
konnte ich als Ertrag unserer Mission-Lotterie an das Missionshaus einbringen. Allen Helfern herzlichsten Dank. Frau Pastor Werther.

Germanisch Fischhandlung.
Empfehle frisch auf Eis:
Schellfisch, Schollen, Gabeljau, Wädlinge, Flunders, Aale, Laichbringe, geräucherter Schellfisch, Bräheringe, Sardinen, Marinaden, Fischkonserven, Citronen.
W. Krämer.
Gesucht auf sofort ein Mädchen als Aufwartung für alle vor kommenden A. betten.
Karlsstraße 9.

Büchlinge,
geräucherter Lachs in Dosen, Sardinen in Oel, Astrach. Caviar, Brätheringe, Neunauge, Aal in Gelé, Rollmops, Bismarckheringe, Heringe in Gelé (2303a)
empfehle **Emil Wolff.**
Zur Massage
in wie außer der Anstalt habe mich bestens empfohlen.
Bad „Helios“.
2164 G. Träger.

Hausmacher-Eiernudeln,
Pfund 40 Pfg., (198) empfiehlt
Max Faust, Burgstr. 14.
Frische
grosse Eier
Mandel Nr. 1, 20, **Schmalz,** garantiert rein, 1 Pfund 50 Pf. (2102) empfiehlt **Emil Wolff.**



Halle. Seidenhaus Georg Schwarzenberger Modernste Blusenstoffe in Sammet und in Seide. Halle.

Anzüge u. Paletots nach Mass (2152)

in solider, feinsten Ausführung, da diese Abteilung unter Leitung meines ersten Hallenser Zuschneiders steht.

Beste Stoffe — Prima Zutaten

Tadelloser Sitz unter Garantie zu staunend billigen Preisen.

S. Weiss

Merseburg, kleine Ritterstrasse 16.

Stadtverordneten-Wahlen.

In der am 1. November cr. im „Livoli“ stattgefundenen Wähler-Versammlung erhielten von den vorgeschlagenen Herren nachgenannte die Stimmenmehrheit, und gestatten wir uns, dieselben zur Wahl als Stadtverordnete zu empfehlen:

III. Abteilung.

a. Ergänzungswahl:

Lehrer H. Grempler — Wiederwahl. Bäckermeister O. Hüthel — Wiederwahl. Schneidemeister F. Rügö — Neuwahl.

b. Erziehung bis Ende 1907:

Landessekretär Krüger.

c. Erziehung bis Ende 1909:

Generalkommissionssekretär Eichardt. Dr. med. Witte.

II. Abteilung.

a. Ergänzungswahl:

Feinfabrikant O. Gaudig — Wiederwahl. Kaufmann Paul Thiele — Wiederwahl. Rentner Wilhelm Weidemann — Neuwahl.

b. Erziehung bis Ende 1907:

Büreauvorsteher Eilert.

I. Abteilung.

Ergänzungswahl:

Fabrikant Heilmann — Wiederwahl. Ziegeleibesitzer Paul Schmidt — Wiederwahl. Regierungsekretär Schwennicke — Neuwahl.

Der Vorstand

des Bürgervereins für städtische Interessen.



für Herren von 10,00 bis 36 M. extrafeine Qualitäten bis 50 M. für Junglinge von 7,00 bis 40 M. für Knaben von 3,90 bis 20 M. Nur Neuheiten dieser Saison in reichster Auswahl für jede Figur tadellos passend.

S. Weiss, Merseburg, kl. Ritterstrasse 16.

Grösstes Spezial-Geschäft am Platze. (2152)

Magazin für Haus- u. Küchengeräte

Paul Ehlert vorm. Aug. Perl

Entenplan 2 Merseburg, Entenplan 2

empfeilt zu billigsten Preisen in größter Auswahl (2183)

Emaillirte-Geschirre

ferner Kohlen-Kasten, Ofenschirme und Ofenvorsetzer, Hack- und Reibemaschinen, Küchen- u. Tafelwagen, sowie sämtliche Haushaltsgegenstände

insbesondere die in enormer Auswahl ganz neu eingetroffenen modernen

Küchengeräte

von 8.50 M. an.

Mitglied des Merseburger Rabatt-Spar-Vereins.

Jedes Jahr billiger werden die Gegenstände

Zur Brandmalerei und Kerbschnitzerei.

Empfehle besonders: Hoeker, Ofenbänke, Salon- und Zierrische, Palmen- und Blütenständer, Koranständer, Zigarren- und Hausapothekenschränke, Bord- und Spruchbretter etc., schon jetzt als praktische Weihnachtsarbeiten.

Sämtliche Farben und Beizen zur Holzmalerei.

Reiche Auswahl in Nagelarbeiten.

Otto Bretschneider,

Eisenwaren-Handlung, kl. Ritterstrasse. (2191)

Den Eingang diesjähriger Importen:

Miel, Ecuador, Partagas, Crepusculo, Bock & Co., Intimidad, El Sol u. a.

zeigt hiermit an und offeriert solche billigt (2180)

A. Wiese, Inh. Georg Heuer.

Geld-Darlehen, gibt ohne Vorankaufz. Luna 5%, Selbstgeber, Schneeweiss, Berlin, Rathenowerstraße 68. — Rückporto. Gefinde- und Arbeitsbücher vorrätig in der Kreisblatt-Druckerei.

Dom-Männer-Verein.

Montag, d. 6. Nov., abends 8 Uhr, im „Anfänger“.

Vortrag: Die Entwicklung eines großstädtischen Arbeiterfindes nach dem Roman Amnis Semper von Otto Ernst. (Ref.: Sup. Bithorn.) Gäste sind willkommen. (2195)

Preussischer Beamtenverein.

Freitag, den 3. November cr., abends 8 Uhr im Saale der „Reichskrone“.

Vortrag des Herrn Kunstschristfellers Weigner aus Dresden. „Kunst und Denkmal“ mit Lichtbildern. Der Vorstand. (2119)

Stadt-Theater in Halle.

Freitag, 3. Novbr., abends 7 1/2 Uhr, Beamenkarten giltig: Der Privat-Dozent. (Von Wittenbauer.)

Carl Koch's Nährzwieback

kommt seiner Zusammensetzung und Wirkung nach der Muttermilch gleich, wirkt ernährend und gedeihlich, macht alle Verdauungsstörungen unmöglich; man gebe daher den Kindern wenn sie gedeihen sollen

Karl Koch's Nährzwieback.

Zu haben in Düten und Paketen a 10, 20, 30 und 60 Pfg. bei: A. B. Sauerbrech, Oberburgstraße; Walther Bergmann, Gottthardstraße 10;

Carl Schmidt, Unteraltenburg; Wilhelm Kötterich, Gottthardstr.; Robert Ziegenhorn, Schmalestr. 1; Hüthel, Unteraltenburg; Th. Sieber, Kollege Straße; Wolf Böhm, kleine Ritterstraße; Frankleben: Rich. Hande; Groß Kohna: Otto Kay. Neumarkt b. Merseburg: Hugo Erfurt; Eichen: B. Schmidt; Mühlberg: H. Adelt, Bäckermeister; Gatterstädt bei Querfurt: G. Roth; Stenden: Bernh. Hempel; Landau: Paul Fügner; Radwulz: Albert Traeger; Bendorfer: Reinh. Dietrich, Ww. Regel; Gröbers: Gerhard Schwarze; Saalfeld: Langenberg; Schafstädt: Stammer; Niederstedt b. Schafstädt: Emma Dobrichsch; Bornstedt b. Querfurt: O. Weinroth. (1766)

Gänsefedern!

Von heute ab verkaufe ich, so lange wie Vorrat reicht, einen großen Posten Oberbrücher Gänsefedern. Gerissene Federn von 1,25 M. per Pfund an bis zu dem hochfeinsten Herrschaftschleif. Ungerissene Federn vom einfachsten Kupf bis zur blendend weißen Galtbaune. Gänsefedern von 3,50 M. an bis zu den allerfeinsten Qualitäten. Sämtliche Sorten sind absolut reell und von tadelloser Füllkraft. Dabei sind die Preise überaus solide. Niemand dürfte im Stande sein, auch nur annähernd zu gleichen Preisen gleichwertige Ware zu verkaufen. Selten günstige Gelegenheit! Bitte das Lager zu besichtigen. Kein Kaufzwang. Fertige Betten und Jalousies. Neue Kissen eingetroffen zu Capes und Anzügen. (2201) Schmalestr. 5.

Hofschokolade, I. Sorte, 10 Pfd.-Koffi M. 8.20. Naturbutter 2. M. 6.60 — 5 Pfd. Butter u. 5 Pfd. Honig M. 5.80. Pflanzenwachs süß u. bit., 10 Pfd. M. 3.10. Frau Nagler, Luitz 236, via Schützen.

Maurer u. Handlanger für dauernde Beschäftigung gesucht. Weiskensfeld a. S., Verdisstr. 22.

1 Gehring

zu Otern gesucht gegen den üblichen Wochenlohn. Kreisblatt-Druckerei. Zeitungs-Maschinen vorrätig in der Kreisblatt-Druckerei.

starke Hasen, auch geteilt, wilde Kaninchen, Ia frische Rehkräcken, Keulen u. Blätter, fetteste Fasanhähne u. Hennen, Rebhühner, Dresdener Gänse, hiesige Gänse und Enten, Koch-Hühner, lebende Spiegelkartea, Schleie und Aale, empfiehlt Emil Wolff.

Den geehrten Herrschaften von Merseburg und Umgebung zu gefälliger Kenntnis, daß ich Montag, den 30. Oktober ein

Massage-Institut eröffnete.

Ganz vorzügliche Massage für Herren und Damen in und außer dem Hause. Mache auch die Herrschaften aufmerksam, daß ich vom 10. November ab sämtliche Bäder, Packungen und Abreibungen verabsolde. Hochachtungsvoll Richard Reinsberger, gerüsteter Wasser- und Bademeister. Frieda Reinsberger, gerüstete Massseuse. 23. Markt 23. II. Et. I.

Den geehrten Herrschaften von Merseburg und Umgebung zu gefälliger Kenntnis, daß ich Montag, den 30. Oktober ein

Massage-Institut eröffnete.

Ganz vorzügliche Massage für Herren und Damen in und außer dem Hause. Mache auch die Herrschaften aufmerksam, daß ich vom 10. November ab sämtliche Bäder, Packungen und Abreibungen verabsolde. Hochachtungsvoll Richard Reinsberger, gerüsteter Wasser- und Bademeister. Frieda Reinsberger, gerüstete Massseuse. 23. Markt 23. II. Et. I.